



### Zivilschutz-Informationstag in Lebring

Prominente Schweizer Zivilschutzexperten, Dr. Wannier, Direktor der Zentrale für Gesamtverteidigung, Oberstdivisionsrat Bobel, wissenschaftlicher Berater Dr. Stanel und Major Wattenwille, nahmen als Gäste an einem Zivilschutz-Informationstag in der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark in Lebring teil.

Die Schweizer Gäste wurden in mehreren Referaten mit den bisher im Rahmen der zivilen Landesverteidigung getroffenen Maßnahmen bekanntgemacht. So referierte Ministerialrat Doktor Gottfried Lipovitz, Leiter der Sektion III im Bundesministerium für Inneres, über das im Ausbau befindliche bundesweite Alarmsystem, mittels welchem über die Feuerwehren die gesamte Bevölkerung in Katastrophenfällen gewarnt und alarmiert werden kann. Dieses Alarmsystem kann allerdings nur schrittweise nach Maßgabe der vorhandenen Mittel bei Bund und Ländern verwirklicht werden.

Oberregierungsrat Dr. Putschögl von der oberösterreichischen Landesregierung sprach eingehend über die Aufgaben der Gemeinden auf dem Gebiete der zivilen Landesverteidigung. Sehr ausführlich sprach der Referent für Katastrophenschutz und Landesverteidigung beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Wirtl, Hofrat Dr. Helmuth Kreuzwirth, zu den Aufgaben der Länder, die ihnen in der zivilen Landesverteidigung erwachsen. Als Beispiel diente das Land Steiermark.

In seinem gegebenen geschichtlichen Rückblick spannte Hofrat Kreuzwirth den Bogen seiner Betrachtung von der Römerzeit herauf bis in die Gegenwart unter besonderer Betrachtung der Grenzsituation der Steiermark. In seinen weiteren Ausführungen betonte der Referent, daß das Land anfangs wenig Kompetenz im Rahmen der ZLV hatte. Im Sinne des verewigten Landeschauplatzmannes Kraner, der sagte, die Sicherheit ist wichtiger als Kompetenz, wird in der Steiermark das Schwergewicht nicht auf Kompetenz, sondern auf Verantwortung für die Bevölkerung gelegt. Als wesentliche Vorsorgemaßnahme bezeichnete er den Schutzraumbau, sowie den Zivil- und Objektschutz, wofür das Land Steiermark 6,1 Millionen Schilling aufwendet. Im Verhältnis zur Steiermark müßte der Bund 38 Millionen zur Verfügung stellen.

Der Zivilschutz steht außerhalb jeglicher Parteipolitik und hat nur humanitäre und keinerlei militärische Aufgaben zu erfüllen. Er stützt sich vor allem auf die freiwilligen Einsatzorganisationen, von denen die Freiwilligen Feuerwehren und das Rote Kreuz die bekanntesten und mitgliederstärksten sind, sowie auch auf die Exekutive.

Übergehend auf eine mögliche Krisensituation im städtischen Nachbarland im Falle eines Wechsels der Staatsführung, muß in der Steiermark mit einem Flüchtlingsstrom und andererseits mit dem Rückfluten der Gastarbeiter aus dem mittel- und westeuropäischen Raum gerechnet werden. Seitens des Landes ist Vorsorge getroffen, um einen solchen Ansturm aufzufangen, sowie Sicherheit und Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten. Sollte es in diesem Zusammenhang zu einer Besetzung des Landes kommen, wird die Landesregierung Graz nicht verlassen. Sehr bedrückt von den Maßnahmen Österreichs gab Direktor Dr. Wannier eine Darstellung über die Verhältnisse in der Schweiz.

# F-U-B-Bereitschaft auch in höchst gelegenen Almagebieten schlagkräftig

„Waldbrand“ am Gaberl trotz weit entfernter Wasserbezugsstellen erfolgreich bekämpft

Die F- und B-Bereitschaft 56 des Bezirksfeuerwehrverbandes Voitsberg zeigte am vergangenen Wochenende bei einer Großübung vor Landesbranddirektor Karl Strablegg mit aller Deutlichkeit, daß sie auch in den unwegsamsten Gebieten raschest zur Stelle sein kann, um aufstrebenden Katastrophen schlagkräftig zusetzen zu können und somit wertvolles Gut und oft auch Menschen zu retten. Und dies unter feuerwehrtechnisch schwierigsten Bedingungen.

Bei dieser Großübung wurde ein Waldbrand auf einem Steilhang im Bereich des Gaberlgebietes, der sich noch dazu durch eine ungünstige Windrichtung so ausdehnen drohte, daß ein großer Hochwald gefährdet erschien, angenommen. Darüber hinaus gab es im weiten Umkreis des Brandherdes keine natürliche Wasserbezugsstelle. Die nächste war der Alm bach, der nach Überwindung des Steilhanges bei einer Ueberhöhung von 500 Metern und in einer Entfernung von 1580 Metern, tief im Graben fließt.

Diese Tatsache war auch ausschlaggebend für die Ortsfeuerwehr Salla, daß sie mittels Funk sofort „Florian Voitsberg“ verständigte und die Hilfe der F- und B-Bereitschaft 56 anforderte. Kurz nach der Alarmierung setzten sich die 28 Gruppen der F- und B-Bereitschaft mit insgesamt 38 Löschfahrzeugen und 240 Feuerwehrangehörigen in Bewegung und trafen kurze Zeit später in Salla ein.

Von Salla aus wurden über Anordnung des Einsatzleiters ABI und F- und B-Bereitschaftskommandant Franz Gehr vier Gruppen bzw. Tanklöschfahrzeuge der Wehren Voitsberg, Köfösch, Bärnbach und Rosental zur Brandstelle kommandiert, um das Feuer, so weit es im Bereich der Möglichkeit stand, in Schach zu halten bzw. bis zum Eintreffen des Wassers aus dem Alm bach zu bekämpfen. Um ein Ausbreiten des Feuers zu verhindern, häuften diese vier Einsatzgruppen auch die Aufgabe, einen Nabschleifen anzulegen.

Ein weiterer Teil der Gruppen, unter der Leitung des ABI Strini hatte die Aufgabe, eine rund 1500 Meter lange Schlauchleitung, über schwierigstes, steiles Gelände vom Alm bach zur Brandstelle zu verlegen.

Die übrigen Gruppen, unter dem Kommando des F- und B-Bereitschaftskommandanten Stellvertreter Otto D' Isep, mußten ebenfalls einen Feuergraben anlegen.

Die Koordinierung der einzelnen Einsätze erwies sich als vortrefflich. Damit gelang es, daß der Brand jede Sekunde unter Kontrolle stand. Das Wasser der Tanklöschfahrzeuge reichte bis zum Eintreffen des Wassers aus dem Alm bach über die fast 1580 Meter langen Schlauchleitungen. Mit sieben Pumpen wurden pro

Minute dann 800 Liter zur angenommenen Brandstelle gebracht und so konnte dieser „Brand“ dann bald vollkommen gelöscht werden.

Diese Übung zeigte auch, wie wichtig die Funkausrüstung und Ausbildung der Wehren des Bezirkes ist. Dadurch war es möglich, alle Befehle über Funk an die weit auseinandergelegenen Einsatzstellen weiterzugeben. Für das gute Funktionieren dieser Einrichtung zeichnete ABI Gustav Scherz verantwortlich.

Bewährt hat sich auch das ebenfalls in Einsatz gekommene Küchenzelt. Nach Schluß der Übung gab es für alle Beteiligten heiße Würstl und heißen Tee.

Hervorzuheben ist noch, daß auch bald nach der Alarmierung zwei Rettungsfahrzeuge der Rot-Kreuz-Bezirksstelle Voitsberg-Köfösch unter der Leitung von Bezirksretzungskommandanten Karl Edler am „Katastrophenort“ eintrafen und bis zum Ende der Übung in Einsatzbereitschaft standen.

Nach dem erfolgreichen Abschluß der Übung ersattete ABI Franz Gehr darüber Meldung an den Landesbranddirektor Karl Strablegg. Dieser würdigte in einer kurzen Ansprache dann die bei dieser Übung erbrachten Leistungen jedes einzelnen Feuerwehrmannes und dankte für die bewiesene Einsatzbereitschaft und gezeigte Schlagkraft.

In seiner Ansprache strich Landesbranddirektor Strablegg auch besonders die gute Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz und der Gendarmerie des Bezirkes Voitsberg hervor und dankte dabei dem Gendarmerie-Bezirkskommandanten Kontrollinspektor Peter Walz und dem Postenkommandanten von Salla, Revierinspektor Erich Leitgeb für ihr gezeigtes Interesse an dieser Übung, das sie mit ihrer Anwesenheit bekräftigten.

An der Übung nahmen noch Brandrat Josef Schlenz, Bezirksfeuerwehrarsztellvertreter Otto Koren jun., EABI Fritz Ryschka, Abschnittsbrandinspektor Karl Kriehuber und die Bezirksfeuerwehrräte HBI Rudolf Reif, HBI Erwin Draxler, HBI Adolf Poppe teil.

Die an der Übung teilgenommenen F- und B-Bereitschaftsgruppen gehören den Freiwilligen Feuerwehren Voitsberg, Köfösch, Bärnbach, Rosental, Piber, Glasfabrik Köfösch, Glasfabrik Voitsberg, Glasfabrik Oberdorf, ODK, Mooskirchen, Stallhofen, St. Martin, Krottendorf, Afling, Kemnitzberg, Greden, Kalnach, Steinberg, Köppling, Hallersdorf, Söding, Salla, Krens, Edel-schrott und Ligist an.

Abschließend gratulierte Brandrat Josef Schlenz dem Landesbranddirektor Karl Strablegg namens der Feuerwehren des Bezirkes Voitsberg zum bevorstehenden Geburtstag und überreichte als Geschenk ein schönes Album mit Lichtbildern.

### Zum 85. Geburtstag von Altbürgermeister Gottfried Binder

Aus Anlaß des 85. Geburtstages von Altbürgermeister und Ehrenbürger der Gemeinde Stallhofen, Gottfried Binder vlg. Kirchberger aus Aichlegg-Stallhofen, versammelten sich am 15. September 1977 unter der Führung von Bürgermeister LAbg. Direktor Adolf Pinnerger, Vertreter der Gemeinde Stallhofen mit Vizebürgermeister Franz Grebien und Gemeinderat Johann Flecker und eine Abordnung des Kameradschaftsbundes Stallhofen mit Obmann Matthias Kolleger und Obmannstellvertreter Franz Bureschaller. Beim Heimkehr aus dem Ga-

**ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ**

Berichte der Dienststellen  
VOITSPERGER KREIS